

MASTER THESIS

IM STUDIENGANG KLINISCHE SOZIALARBEIT
(M.A.)

Suchthilfe im Wandel – Akzeptanz der
Zieloffenen Suchtarbeit bei Fachkräften in
Einrichtungen der ambulanten Suchthilfe

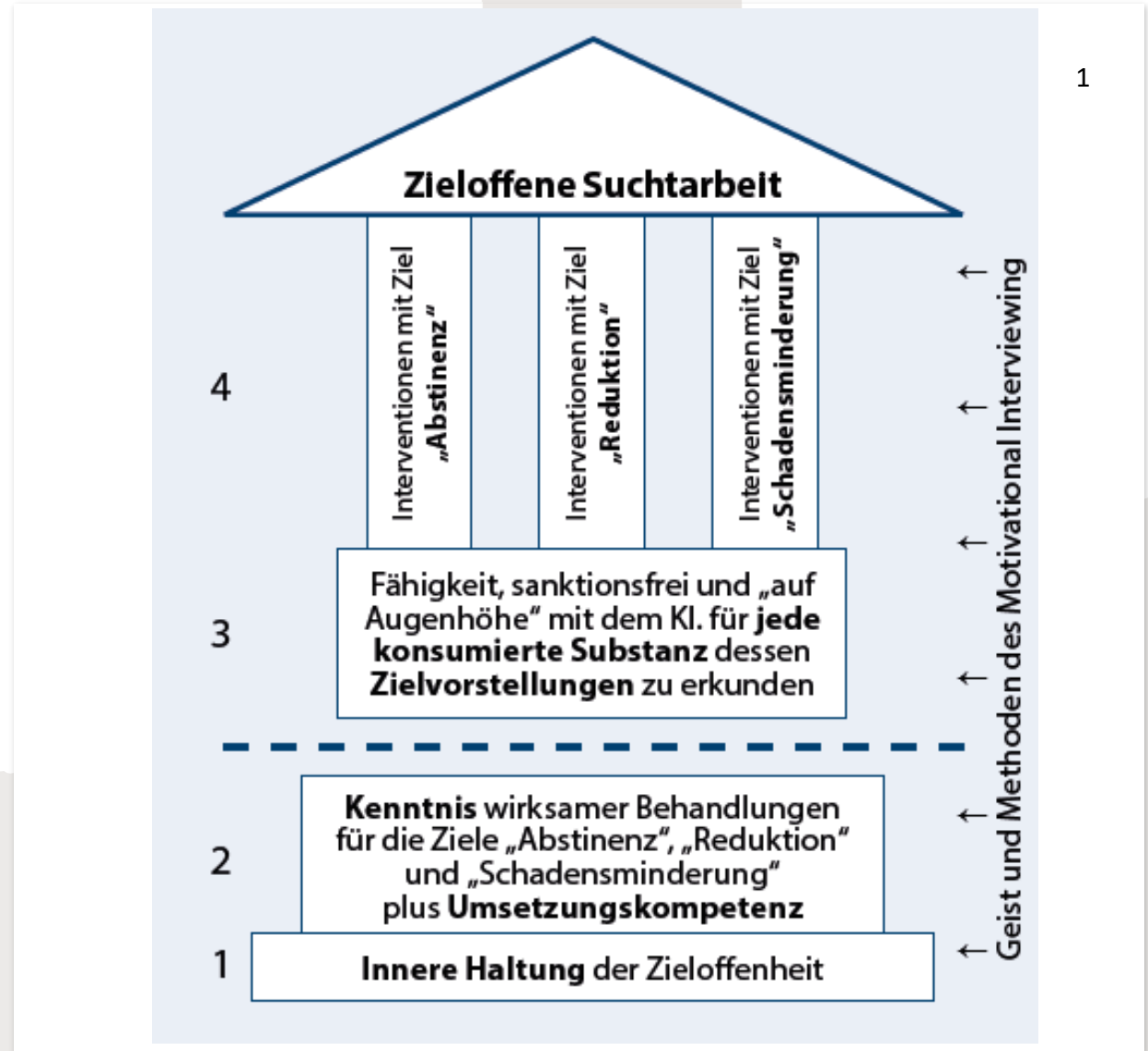
Eine qualitative Untersuchung mit
Sozialarbeiter*innen in ambulanten
Suchtberatungs- und Behandlungsstellen

Laura Kohr



HOCHSCHULE LANDSHUT
HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

ZIELOFFENE SUCHTARBEIT



¹ Körkel, Joachim (2018), S.97

HINTERGRUND DER FORSCHUNG

- Multiple Übereinstimmungen zwischen ZOS und der (Klinischen) Sozialarbeit^{1,2}
→ Wandel in Richtung ZOS unabdingbar
- Kaum aktuelle Studien bezüglich der Akzeptanz und Verbreitung von ZOS/ dem Ziel der Konsumreduktion in der Praxis³



¹ Gruene et al. (2014)

² Körkel (2014)

³ Batra et al. (2016)

ZENTRALE FORSCHUNGSFRAGEN

- a) In welchem Ausmaß wird die Zieloffene Suchtarbeit in ambulanten Suchtberatungs- und Behandlungsstellen bereits umgesetzt?
- b) Welche persönlichen Einstellungen haben Expert*innen in Hinblick auf die ZOS sowie die Veränderungsziele der Abstinenz, Konsumreduktion und Schadensminimierung?
- c) Welche Faktoren stehen einer weitreichenderen Implementierung der ZOS positiv oder negativ gegenüber?

METHODIK

- Qualitative Sozialforschung: Leitfadengestützte Expert*inneninterviews mit neun Sozialarbeiter*innen aus sieben ambulanten Suchtberatungs- und Behandlungsstellen in Bayern und Baden-Württemberg

Einrichtung (E)	Bundesland	Träger
E1 (I01)*	Baden-Württemberg	Diakonie
E2 (I09)	Baden-Württemberg	Caritas
E3 (I02; I03)	Bayern	Caritas
E4 (I07)	Bayern	Diakonie
E5 (I04; I08)	Bayern	Freier Träger
E6 (I05)	Bayern	Freier Träger
E7 (I06)	Bayern	Freier Träger

* I = Interviewpartner*in

FORSCHUNGSERGEBNISSE

Umsetzung ZOS

a)

- Bausteine z.T. bereits integriert / ZOS bekannt
- Selten Anwendung mit zieloffenem Hintergrund
- Mangelndes Angebot an evidenzbasierten Konsumreduktionsangeboten/ (Gruppen-)angeboten für illegale Substanzen
- MI weit verbreitet

b)

Persönliche Einstellungen

- Viele Aspekte der Zieloffenen Haltung vertreten:
 - Autonomieförderung
 - Individuelle Zielarbeit
- Abstinenz: z.T. präferiert
- Konsumreduktion: umstritten/ eher als Zwischenschritt
- Harm Reduction: sehr relevant

c)

Positive Faktoren & Hürden

- Rahmenbedingungen
 - + Offenheit von Trägern/ Einrichtungen
 - Kostenträger
 - bundesweite Unterschiede
 - Einstellung externer Kooperationspartner
- Diskurs der SA
 - kaum Wissen außerhalb der Suchthilfe
 - Theorie- Praxis Transfer

FOLGERUNG FÜR PRAXIS UND THEORIE

- Bekanntheitsgrad ZOS erhöhen (Profession der Sozialen Arbeit; Bezugsprofessionen; Klientel; Gesamtbevölkerung)
 - Öffnung des Themas auf Bereiche außerhalb der ambulanten Suchthilfe
- Fachkräfte großflächig schulen
- Initiierung neuer Projekte und Integration von evidenzbasierten Konzepten und Programmen
- Ausbau der empirischen Studienlage (=Argumentationsgrundlage)
- Bewusste und strukturierte Implementierung der verschiedenen Bausteine (organisatorische & strukturelle Ebene)

QUELLEN

- Batra, Anil; Müller, Christinan A.; Mann, Karl; Heinz, Andreas (2016): Abhängigkeit und schädlicher Gebrauch von Alkohol. Diagnostik und Behandlungsoptionen. In: *Deutsches Ärzteblatt* 113 (17), S. 301–311.
- Gruene, Thomas; Maus, Friedrich; Schuhmacher, Thomas; Lohwasser, Christian; Gosejacob-Rolf, Hille; Krämer, Ingrid et al. (2014): Berufsethik des DBSH. Ethik und Werte. In: *Forum Sozial. Die Berufliche Soziale Arbeit* (4).
- Körkel, Joachim (2016): Vom Abstinenzdogma zum Paradigma Zieloffener Suchtarbeit. In: *ARCHIV für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit* 47? (1), S. 40–48.
- Körkel, Joachim (2018): Zieloffenheit als Grundprinzip in der Arbeit mit Suchtkranken: Was denn sonst? In: *Rausch Wiener Zeitschrift für Suchttherapie* 7 (1), S. 95 -103.

VIELEN DANK FÜR
IHRE
AUFMERKSAMKEIT!

Link zur Masterthesis:

<https://opus4.kobv.de/opus4-haw-landshut/frontdoor/index/index/docId/339>

Kontaktdaten:

Laura Kohr

laurakohr@gmx.de